

# Luxemburger Wort

[Aleweier: Damm aus Bauschutt entsteht](https://wort.lu/de/lokales/aleweier-damm-aus-bauschutt-entsteht-6005c519de135b92368418ee) (<https://wort.lu/de/lokales/aleweier-damm-aus-bauschutt-entsteht-6005c519de135b92368418ee>)

[Lokales](https://wort.lu/de/lokales) (<https://wort.lu/de/lokales>) 2 Min. Heute um 06:00

Exklusiv für Abonnenten



## Aleweier: Damm aus Bauschutt entsteht

[Lokales](https://wort.lu/de/lokales) (<https://wort.lu/de/lokales>) 2 Min. Heute um 06:00

Exklusiv für Abonnenten

Einem für die Südregion wichtigen Bauprojekt droht ein Hindernis in Form von einem seit Langem bekannten Problem. Die Rede ist vom Südspidol, das vom Centre Hospitalier Emile Mayrisch (CHEM) in Esch/Alzette gebaut werden soll. Für das Vorhaben ist ein beachtlicher Aushub an Boden notwendig und dafür fehlt es im Süden an Lagermöglichkeiten. Anders ausgedrückt: **Eine Bauschuttdeponie tut Not.**

**Eine mögliche Lösung könnte darin bestehen, den Aushub am Ort Aleweier zu lagern, doch dies stellt die Gemeinden Sassenheim und Differdingen vor ein weiteres Problem: Beide Kommunen hatten bereits vor Jahren dank einer „Opposition formelle“ die Nutzung des Aleweiers als Deponie verhindert.** Gefährdet dieser Widerstand von damals nun wichtige Bauprojekte im Süden des Landes?

Die Bürgermeisterinnen der beiden Korntalgemeinden lasen vergangene Woche in ihren jeweiligen Ratssitzungen dazu eine fast lautgleiche Ankündigung in Bezug auf das Areal Aleweier, das auf dem Gebiet der Gemeinden liegt, vor. Sowohl die Differdinger Gemeindemutter Christiane Brassel-Rausch (Déi Gréng) als auch ihre Amtskollegin aus Sassenheim, Simone Asselborn-Bintz (LSAP), **kündigten dabei an, eine Baugenehmigung zu erteilen. Dabei geht es allerdings um einen Erddamm.**

Beiden Gemeinden liegt nämlich ein Antrag vor, um einen „Remblai technique“ am Aleweier bauen zu dürfen. Dieser soll auf drei existente Deponiekörper drauf gebaut werden. Er könnte später, als eine Art Sockel, eine zukünftige Bauschuttdeponie tragen. Der Damm selbst soll dabei hauptsächlich mit dem Bauschutt aufgebaut, beziehungsweise ausgefüllt, werden, der bei der CHEM-Baustelle des Südspidols anfällt.

Zwei der bestehenden, historischen Deponien, die in der Fläche hauptsächlich diesen Erddamm tragen sollen, befinden sich in einer EIE-Prozedur. EIE steht für „Evaluation de l'incidence sur l'environnement“. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde mit einem Scoping begonnen, das, Schätzungen zufolge, in zwei Jahren abgeschlossen sein könnte. Beide Gemeinden hatten zu Beginn der Prozedur ihre Fragen und Bedenken mitgeteilt.

## **Bedenken bleiben**

Vor allem negative Wasseranalysen hatten den kommunalen Verantwortlichen dabei Sorgen bereitet. Wie beide Bürgermeisterinnen nun betonten, hatten die Einwände ihrer Gemeinden immerhin dazu geführt, dass man Garantien erhalten habe. Zum Beispiel die, dass das ablaufende Wasser aus den alten Deponiekörpern stets zugänglich für Analysen bleiben muss. Nun müssten beide Gemeinden die Baugenehmigung für den technischen Erddamm erteilen, so Brassel-Rausch und Asselborn-Bintz einvernehmlich. Bedingung sei, dass das Wasser für Analysen zugänglich bleibe und nur unbedenklicher Bauschutt, wie der vom Südspidol, verwendet wird. Dennoch bleiben Bedenken, was die historischen Deponien angeht. Niemand wisse genau, was dort lagert. 2017 hatte daher die Gemeinde Differdingen die besagte „Opposition formelle“ eingelegt. 2018 folgte ihr die Gemeinde Sassenheim. Man sei sich bewusst, dass es hierzulande eng wird, wenn es darum geht, Bauschutt zu lagern, so beide Bürgermeisterinnen. Keinesfalls wolle man den Bau des Südspidols verhindern oder verzögern. Beide Gemeinden hätten sich daher gemeinsam intensiv mit dem Thema befasst und ein juristisches Gutachten angefordert. Die allgemeinen Bebauungspläne beider Gemeinden erlaubten den Bau des Erddammes, weshalb man die Genehmigung erteilen müsse. Die „Opposition formelle“ habe dennoch weiter bestand. Demnächst soll in den beiden Gemeinderäten eine Konvention mit der Betreiberfirma des künftigen Erddammes zur Abstimmung gebracht werden. Beiden Gemeinden liege eine transparente Vorgehensweise am Herzen, so die Bürgermeisterinnen.

Folgen Sie uns auf [Facebook](https://www.facebook.com/wort.lu.de) [https://www.facebook.com/wort.lu.de] und [Twitter](https://twitter.com/Wort_LU) [https://twitter.com/Wort\_LU] und [abonnieren Sie unseren Newsletter](https://www.wort.lu/de/newsletter) [https://www.wort.lu/de/newsletter].

---